

Stammzellen in der Haut entdeckt

TORONTO. Kanadische Forscher haben in den Haarfollikeln der menschlichen Haut Stammzellen nachgewiesen. Sie stammen vermutlich aus der embryonalen Neuralleiste und könnten deshalb Ausgangspunkt für Behandlungen des Nervensystems sein, heißt es in der Onlineausgabe von Nature Cell Biology.

Dort berichten Freda Miller von der Kinderklinik der Universität Toronto und Mitarbeiter über so genannte skin-derived precursors (SKP), die während der Embryonalphase in die Haut einwandern und in den Haarfollikeln ihre Pluripotenz bewahren. Das ist die Fähigkeit, sich bei entsprechenden äußeren Impulsen, die im Labor simuliert werden könnten, in unterschiedliche Gewebe zu differenzieren.

Nach Angaben der Autoren haben die SKP ihren Ursprung in der embryonalen Neuralleiste. Das legt nahe, dass die Stammzellen auch für die Behandlung von Hirnerkrankungen infrage kommen könnten, beispielsweise für den Morbus Parkinson.

Der Pressemitteilung sind nur wenige Details zu entnehmen. So bleibt unklar, ob es den Forschern bereits gelungen ist, die Zellen zu entsprechenden Nervenzellen zu differenzieren, was auf jeden Fall der nächste Schritt sein dürfte.

Da sich Zellen der Neuralleiste auch zu Knochen, Knorpel, Muskulatur sowie in einige Abschnitte des Herzens entwickeln können, ergeben sich auch für Erkrankungen dieser Gewebe Behandlungsperspektiven, die jedoch beim gegenwärtigen Stand der Forschung noch reine Zukunftsmusik sind.

Ein interessanter Aspekt der Entdeckung dürfte sein, dass die Zellen leicht durch eine Hautbiopsie von Erwachsenen gewonnen werden können, wodurch sich eine bioethische Debatte über die Berechtigung einer Stammzelltherapie vermeiden ließe./rme

Deutsches Ärzteblatt vom 1. November 2004